

NATURSCHUTZOBJEKTE

1 Neeracher Ried

Kantonal BLN

(zus. mit Höri und Niederglatt)

678.8/261.7

103 ha

410 m.ü.M.

Das Neeracher Ried ist ein Teil des würmeiszeitlichen Zungenbeckens (Linth-Rheingletscher, Killwangenstadium). Hinter den Endmoränenwällen blieben in den vom Gletscher ausgekolkten Wannen Toteisblöcke liegen. Sie bildeten nach ihrem Abschmelzen Seen, welche im Laufe der Jahrhunderte verlandeten.

Die geologische Bedeutung des Rieds besteht u.a. darin, dass die Torfsedimente zur Erschliessung der Vegetations- und damit auch der Klimageschichte des Gebietes sehr geeignet sind. Häufig ist die Datierung fossilleerer Moränen und Schotter nur möglich, wenn man sie mit Schichtkomplexen benachbarter Sumpfgebiete in Verbindung bringen kann. Die Flora von Riedgebieten ist oft mit Reliktarten besetzt, die Bindeglieder zwischen fossiler und rezenter Flora sind.

Vegetationskundliche Bedeutung: Grösstes Flachmoor der Nordschweiz. Künstlicher Aufstau vom Spätwinter bis Sommer. Den grössten Teil des Rieds nimmt das Grosseggenried (vor allem Steife Segge) mit ca. 63 ha ein. Pfeifengraswiesen, Halbtrockenrasen und Hochstaudenriede umfassen ca. 28 ha, Gebüsche und Wald ca. 2 ha, offenes Wasser ca. 5 ha (davon neuer Flachteich 3 ha) und Röhrichte ca. 5 ha.

Von grosser botanischer Bedeutung sind das grossflächige, bul-tige Steifseggenried und die Halbtrockenrasen.

Die Zahl der geschützten und seltenen Pflanzenarten ist gross.

In erster Linie ist jedoch das Neeracher Ried ein Wasservogel-gebiet von nationaler Bedeutung. Sein Wert hat durch die Neuschaffung eines grossen Flachteiches noch wesentlich zugenommen.

Amphibien sind in grossen Populationen vorhanden. Die Wirbellosen, Reptilien und Säuger sind noch nicht systematisch erforscht.

Schilfröhricht, Seebinsenröhricht, Rohrkolbenbestände, Grosseggenriede, Schneidebinsenried, mesotrophe Grosseggenriede, Spierstaudenriede, Knotenbinsenbestände, Kleinseggenriede (Davallseggenried, Kopfbinsenried), Pfeifengraswiesen, Halbtrockenrasen.

NEERACH

- (1) Gelbe Schwertlilie, Seerose, Orchideen, Breitblättriger Rohrkolben, Schmalblättriger Rohrkolben, Froschlöffel, Aufrechte Trespe, verschiedene Seggenarten, Sumpf-Labkraut, Wasserlinse, Gilbweiderich, Wassermünze, Sumpf-Haarstrang, Rohrglanzgras, Tormentill, Helmkraut, Sumpfkreuzkraut, Baldrian, etc.

Schwarzhalstaucher, Zwergtaucher (bis 6 P.), Zwergdommel, Krickente, Knäkente, Rohrweihe, Wasserralle (bis 25 P.), Tüpfelsumpfhuhn, Zwergsumpfhuhn, Teichhuhn (bis 15 P.), Kiebitz (bis 6 P.), Bekassine (bis 5 P.), Lachmöve (bis 400 P.), Baumpieper (bis 14 P.), Schafstelze, Rohrschwirl (bis 4 P.), Feldschwirl (bis 13 P.), Sumpfrohrsänger (bis 40 P.), Teichrohrsänger (bis 80 P.), Drosselrohrsänger (bis 3 P.), Dorngrasmücke, Fitis, Rohrammer (bis 90 P.), etc.

Gäste: Graureiher, Stockente (bis 1000 Ex.), Krickente (bis 250 Ex.), Bekassine (bis 150 Ex.), Zwergschnepfe, Uferschnepfe, Bruchwasserläufer, Rotschenkel, Grünschenkel, Kampfläufer (bis 40 Ex.), Rohrweihe (bis 17 Ex.), Eisvogel, Raubwürger, Wasserpieper, Grauammer (bis 80 Ex.), Vereinzelt: Seidenreiher, Kuhreiher, Weissstorch, Mittelente, Pfeifente, Spiessente, Löffelente, Tafelente, Moorente, Reiherente, Brandente, Austernfischer, Sandregenpfeifer, Flussregenpfeifer, Seeregenpfeifer, Steinwälzer, Grosser Brachvogel, Regenbrachvogel, Waldwasserläufer, Dunkler Wasserläufer, Teichwasserläufer, Flussuferläufer, Zwergstrandläufer, Temminckstrandläufer, Alpenstrandläufer, Sichelstrandläufer, Säbelschnäbler, Zwergmöve, Trauerseeschwalbe, Weissbartseeschwalbe, Lachseeschwalbe, Flusseeeschwalbe, etc.

Grosse Populationen von Grasfrosch, Wasserfrosch, Erdkröte; ferner Laubfrosch und Teichmolch.

Ziel:

Ungeschmälerte Erhaltung des biologisch und geologisch sehr wertvollen Flachmoores, insbesondere als Vogelreservat und Wasservogelgebiet von nationaler Bedeutung.

Massnahmen:

Alljährlicher Schnitt der Streuwiesen, Grossseggenried alle 2-3 Jahre.

Bestehender Schutz:

VO zum Schutze des Neeracherriedes vom 19. Juli 1956

NEERACH

2

Neerer See

Kantonal BLN

678.8/263.5

14 ha

410 m.ü.M.

Verlandeter Moränensee. Sehr schöne einheitliche Mulde mit grossflächigen Steifseggenbeständen. Im Ostteil Birken-, Föhren-, Weiden- und Buschbestockungen. Kanalsystem. Ausserordentlich reichhaltige Vogelwelt (bis 118 Arten). Mehrere seltene und geschützte Pflanzenarten.

Bultiges Grossseggenried dominierend, daneben Grossseggenried mit Behaartfrüchtiger Segge, Schilfröhrich, Hochstaudenbestände, Kleinseggenriede, Pfeifengraswiesen.

Gelbe Schwertlilie, Orchideen, Rohrkolben, Spierstaude, Wassernabel, Knotenbinse.

Zwergtaucher, Zwergdommel, Krickente, Wasserralle, Teichhuhn, Bekassine, Baumpieper, Raubwürger, Rohrschwirl, Feldschwirl, Sumpfrohrsänger, Teichrohrsänger, Drosselrohrsänger, Dorngrasmücke, Fitis, Rohrammer.
Gäste: zahlreiche Arten.

Grasfrosch, Wasserfrosch, Erdkröte, Laubfrosch.

Ziel:

Ungeschmälerter Erhaltung des allgemeinbiologisch, insbesondere ornithologisch bedeutungsvollen und landschaftlich anmutigen Flachmoorkomplexes.

Massnahmen:

Alljährlicher Streueschnitt, nassere Partien alle 2 Jahre. Gewährleistung eines konstanten Wasserstandes von Januar bis August.

NEERACH

3 Chernensee Regional BLN
679.4/263.9 0.7 ha 420 m.ü.M.

Der Chernensee entstand ebenfalls auf wasserundurchlässigem Grundmoränenmaterial des Linth-Rheingletschers. Die kleine Mulde wird von hohen Steifseggenbulten beherrscht. Weidenbestockungen. Reiche Kleintierlebewesen.

Sumpfrohrsänger, Dorngrasmücke.

Grasfrosch (grosse Population), Wasserfrosch, Bergmolch.

Ziel:

Unbeeinträchtigte Bewahrung des biologisch gehaltvollen Feuchtbiotops.

Massnahmen:

Streueschnitt alle paar Jahre. Schutz der Amphibien vor dem Strassentod.

NEERACH

LANDSCHAFTSSCHUTZOBJEKTE

- 101 Glaziallandschaft Stadel-Neerach Kantonal BLN
(zus. mit Stadel, Höri, Glattfelden)
(s. auch Naturschutzobjekte)

Der würmeiszeitliche Linthgletscher hinterliess bei seinem Maximalstand (Killwangenstadium) im Raume Sünikon-Steinmaur-Neerach-Stadel-Strassberg-Bülacher Hard eine einzigartige Endmoränenlandschaft. Der sehr schön erhaltener Formenkomplex umfasst alle zur glazialen Serie gehörenden Teile: Vorfeldschotter mit Schmelzwasserrinnen, Endmoränenwälle, Zungenbecken.

Im Raume Stadel erscheint der Endmoränenwall in mehreren Staffeln. Der Gletscher hat während seiner Maximalausdehnung offenbar leicht oszilliert und neben einem Hauptwall noch kleinere Wälle auf dessen Innen- und Aussenseite angelegt. Die eigenen Schmelzwässer haben diese langgezogenen Hügelzüge in einzelne Kuppen aufgelöst. Südlich der Endmoränen schliessen dann die flachen, teilweise noch versumpften Gebiete des ehemaligen Gletscherzungenbeckens an. Der Stadler See bildet dabei zusammen mit dem Neeracher Riet die Ueberreste eines einst grossflächigen, hinter den Endmoränenwällen gelegenen Sees.

Ziel:

Ungeschmälerte Erhaltung des exemplarischen Endmoränenkomplexes mit dazugehörigem Zungenbecken, welches den würmeiszeitlichen Maximalstand des Linth-Rheingletschers in dieser Gegend dokumentiert.

Massnahmen:

Keine weiteren, das Objekt beeinträchtigende, Geländeänderungen und Bauten.

Bestehender Schutz:

Kant. VO zum Schutze des Neeracherriedes vom 19. Juli 1956

- 102 Moränenwälle auf dem Heitlig und Oberholz Kantonal
(zus. mit Steinmaur)

Auf dem Heitlig liegen zwei sehr schön ausgebildete Moränenwälle, die weiter nordöstlich auf dem Oberholz ineinander verschmelzen. Die Moränen dokumentieren den Maximalstand des würmeiszeitlichen Linth-Rheingletschers.

Ziel:

Ungeschmälerte Erhaltung der für die Chronologie der Würmeiszeit ausserordentlich bedeutungsvollen Moränenwälle.

NEERACH

(102)

Massnahmen:

Keine beeinträchtigenden Geländeänderungen.

Bestehender Schutz:

Kant. VO zum Schutze des Bachsertales vom 3. Juli 1969

103

Drumlinlandschaft zwischen Neerach und Steinmaur

Kantonal

(zus. mit Steinmaur)

(s. auch Naturschutzobjekte)

Zwischen Neerach und Steinmaur erkennt man deutlich eine Reihe von Hügeln, die in Richtung Neerach fächerförmig auseinanderlaufen. Ihre Entstehung verdanken sie dem würmeiszeitlichen Linth-Rheingletscher, welcher hier radial ausströmte. In den Längsspalten konnte dabei Oberflächenmaterial auf den Gletschergrund gelangen. Die charakteristische, stromlinienartige Form rührt vom darüberstreichenden Gletscher her.

Ziel:

Unbeeinträchtigte Erhaltung der im Verband mit weiteren Glat-tal-Drumlins bedeutenden Objekte.

Massnahmen:

Keine beeinträchtigenden Geländeänderungen.

In Bauzone keine, den Gesamteindruck beeinträchtigenden Bauten und Geländeänderungen.